

Schweiz

Zulässig. Mit seinem Urteil über die Rückkehr von Eritreern verschärft das Bundesverwaltungsgericht die Asylpraxis. **Seite 4**

International

Schwören. In Russland werden jährlich eine Viertelmillion Menschen eingebürgert. Sie müssen künftig einen Eid ablegen. **Seite 7**

Wirtschaft

Gestrichen. In den ersten sechs Monaten des Jahres haben Schweizer Banken 971 Stellen gestrichen – und 283 im Ausland aufgebaut. **Seite 10**

Kultur

Mathematisch. Der Künstler Sven Drühl malt Landschaftsbilder mit einer speziellen Technik der Lackmalerei – akribisch und berechnend. **Seite 12**

Basel

Chaos. Augenzeugen erzählen, wie sie den Bombenalarm in Birsfelden erlebt haben. **Seite 19**

Aufbruch. Drei Ehemalige plaudern über die Entstehungsgeschichte des Jugendkulturfestivals. **Seite 20**

Uneinigkeit. Vier Politgrößen streiten sich an einem Podium über die Altersreform. **Seite 23**

Sport

Frühes Out. Mitfavorit Alexander Zverev ist am US Open in der 2. Runde ausgeschieden, Roger Federer spielte in der Nacht auf heute. **Seiten 34, 36**

Essen & Trinken



Amarone. Der Wein gehört zu Italiens Klassikern. Vor der Vinifizierung werden die Trauben auf Strohmatten getrocknet, was süsse, alkoholreiche Tropfen ergibt. **Seite 29**

Wetter

Kühler September-Start. Es ist wechselnd bis stark bewölkt und es kommt immer wieder zu Schauern. Die Temperaturen liegen bei bescheidenen 16 Grad. **Seite 32**



Kein Durchbruch beim Brexit

Gespräche zwischen London und Brüssel verlaufen zäh

Brüssel. Die Verhandlungen zum Brexit zwischen der EU und Grossbritannien haben in der dritten Runde keinen Fortschritt gebracht. Entgegen früherer Zusicherungen ist London offenbar nicht mehr bereit, nach dem Brexit im März 2019 noch Zahlungen in den EU-Haushalt zu leisten.

Man sei weit davon entfernt, ausreichende Fortschritte zu Austrittsfragen in den Verhandlungen festzustellen und in die zweite Phase übergehen zu können, sagte der EU-Chefunterhändler Michel Barnier am Donnerstag nach Abschluss der dritten Gesprächsrunde in Brüssel.

Auch der britische Verhandlungsführer David Davis räumte «erhebliche Differenzen» ein. Er forderte von der EU erneut «Flexibilität und fantasievolle Lösungen». SDA **Seite 6**

Macron fordert Frankreichs Gewerkschaften heraus

Regierung stellt Reformpläne des Arbeitsrechts vor

Von Rudolf Balmer, Paris

Nach mehrwöchigen Vorgesprächen mit den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften hat die französische Regierung gestern ein erstes Paket von Verordnungen zur Reform des Arbeitsrechts publiziert. Die Vorschläge entsprechen weitgehend den Punkten des Wahlprogramms von Staatspräsident Emmanuel Macron. Es geht dabei um die Arbeitsverträge, die Sozialpartnerschaft auf Unternehmensebene und die rechtliche Konfliktregelung bei Kündigung. Die Reform sieht unter anderem vor, dass sich die Unternehmen und ihre Belegschaften leichter auf Arbeitszeiten und die Bezahlung je nach Auftragslage einigen können.

Von der Arbeitsgeberseite, vor allem von den Klein- und Mittelunternehmen, erhält die Regierung Applaus und Ermutigungen. Die Gewerkschaften dagegen äussern sich enttäuscht, skeptisch oder deutlich ablehnend. Der entschiedenste Widerstand kommt von der in der Nationalversammlung vertretenen politischen Linken. Jean-Luc Mélenchons Partei, «La France insoumise», mobilisiert zu einem landesweiten Aktionstag gegen die Reformpläne am 12. September.

«Antidemokratisch», «aggressiv»

Eine erste Lockerung des Arbeitsrechts am Ende der Amtszeit von Präsident François Hollande mit der «Loi El Khomri» hatte in Frankreich wochen-

lange Streiks und Blockaden zur Folge gehabt. Macron möchte langwierige Debatten im Parlament vermeiden. Er hat dazu eine von der Verfassung vorgesehene Dringlichkeitsprozedur mit Verordnungen gewählt. Dies ermöglicht es den gewählten Volksvertretern nicht, die Reformen Artikel per Artikel zu erörtern, abzuändern oder zu ergänzen. Für die Opposition bestätigt dieses Vorgehen den «antidemokratischen» und «aggressiven» Charakter der Regierungspolitik.

Premierminister Edouard Philippe argumentiert, mit diesen Reformen hole Frankreich endlich den Rückstand auf, den das Land wegen mehrfach verschobener Modernisierungen akkumuliert habe. **Seite 7**

Drei Tore im St. Galler Schwimmbecken



Die Schweiz besiegt Andorra 3:0 in strömendem Regen. Schweiz–Andorra, ein WM-Qualifikationsspiel, das wohl nicht allzu lange in Erinnerung geblieben wäre. Doch starke Regenfälle sorgten gestern in St. Gallen für ein aussergewöhnliches Länderspiel. Der Rasen glich schon bald einem Schwimmbecken, an gepflegten Fussball war nicht zu denken. Das Team von Trainer Vladimir Petkovic liess sich davon jedoch nicht beirren und gewann dank Toren von Haris Seferovic (2) und Stephan Lichtsteiner drei wichtige Punkte auf dem Weg an die WM in Russland. fal Foto Keystone **Seiten 34–36**

Rückenwind für Novartis

Aktienkurs reagiert positiv auf Zulassung für Zelltherapie

Basel. Die am Mittwochabend bekannt gewordene Zulassung für das Leukämiemedikament Kymriah durch die US-Gesundheitsbehörde FDA ist unterschiedlich aufgenommen worden. Während sich einzelne Analysten zurückhaltend zeigten, drehte der Aktienkurs zwei Prozent ins Plus. Novartis verspricht sich von der ersten Zulassung einer personalisierten Zelltherapie zukünftig weitere Fortschritte im Kampf gegen Krebs, wie der Entwicklungschef des Unternehmens, Vas Narasimhan, gestern der BaZ sagte. Eine Zulassung der Therapie in der EU sei demnach im kommenden Jahr möglich. Zudem werde intensiv an weiteren Anwendungsgebieten für die Zelltherapie geforscht: Zahlreiche klinische Versuche seien aufgelegt worden, sagte Vas Narasimhan. SDA/pg **Seite 9**

Riehen sieht rot bei Wessels' Ampelplänen

Gemeinderat fordert Verzicht auf künstliche Staus

Von Martin Regenass

Riehen. Die Pläne aus dem Verkehrsdepartement von SP-Vorsteher Hans-Peter Wessels stossen beim Gemeinderat in Riehen auf Unverständnis. Auf zwei Hauptachsen aus der Landgemeinde in Richtung Stadt wollen Verkehrsplaner Rotlichtphasen an Ampeln verlängern, sodass künstliche Staus entstehen und die Autos nur noch tropfenweise in die Stadt einfahren können. Auf der Grenzacherstrasse soll zu diesem Zweck nahe dem Kraftwerk Birsfelden gar eine zusätzliche Lichtsignalanlage aufgestellt werden. Das Ziel, so geht es aus einem der BaZ vorliegenden Konzept hervor, ist die «maximal mögliche Reduktion und Lenkung des motorisierten Individualverkehrs».

Der in Riehen zuständige Gemeinderat Guido Vogel (SP) teilt die Meinung, dass es Lösungen bedürfe, was die Reduktion des zunehmenden Autoverkehrs auf den Strassen betreffe. Aber Vogel sagt auch: «Wir sind absolut dagegen, dass man dazu Stausituationen zwischen Riehen und Basel schafft.» Vielmehr müssten ausserhalb der Achsen zwischen Riehen und Basel Massnahmen getroffen werden, um die Autofahrer auf die Zollfreistrasse zu leiten oder sie zum Umstieg auf den öffentlichen Verkehr zu bewegen.

Auch die Riehener LDP ist in der Sache aktiv geworden. Mittels einer Petition will sie vom Gemeinderat verlangen, dass er sich für einen möglichst ungehinderten Verkehrsfluss zwischen Basel und Riehen einsetzt. **Seite 19**

Baselland vor AKW-Debatte

Landrat beschliesst Nein-Parole zur Atomstrom-Initiative

Liestal. Dem Kanton Baselland steht eine neue AKW-Debatte bevor: Der Landrat hat gestern die Atomstrom-Initiative der Grünen mit einer Nein-Parole verabschiedet. Sämtliche Bemühungen, der Initiative mit einem moderaten Gegenvorschlag den Wind aus den Segeln zu nehmen, scheiterten. Das Verdikt war am Schluss klar: Der Landrat lehnt die Initiative mit 48 zu 33 Stimmen ab. Offen bleibt selbst bei einem Volks-Ja, ob die Initiative umsetzbar ist. Rechtsexperten sind sich nicht einig. Eine kantonale Regelung verletzt möglicherweise Bundesrecht. Die von den Grünen vor sechs Jahren eingereichte Initiative verlangt, dass die Baselbieter Elektrizitätsversorger verpflichtet werden, den Kanton ab 2030 zu mindestens 80 Prozent mit erneuerbarer Energie zu versorgen.

Die Nein-Parole haben zuvor bereits die Regierung und die zuständige Kommission empfohlen. Regierungsrätin Sabine Pegoraro sah gestern die Handels- und Gewerbefreiheit gefährdet, weil die Baselbieter Energieunternehmen damit in ihrer Wettbewerbsfähigkeit eingeschränkt würden. Ein Gegenvorschlag kam nicht zustande, weil die Bürgerlichen fast geschlossen gegen einen solchen auftraten. Die Volksabstimmung findet voraussichtlich nächsten März statt. td **Seite 24**

Das Theater spielt vorne mit

«Stück des Jahres» und «Bester Nachwuchsschauspieler»

Basel. Die Fachzeitschrift *Theater heute* hat beim Theater Basel gleich in drei Kategorien Spitzenleistungen ausgemacht und entsprechend gewürdigt: «Drei Schwestern» wurde zum «Stück des Jahres» erklärt, Michael Wächter, Ensemble-Mitglied seit 2015, wurde zum Nachwuchsschauspieler des Jahres erkoren und das Theater Basel allgemein zum zweitbesten erklärt; hinter Berlin, ex aequo mit Dortmund.

«Drei Schwestern» ist eine Inszenierung von Simon Stone nach einer Vorlage von Tschechow. Das Stück stiess im Mai am Berliner Theatertreffen auf Begeisterung. Michael Wächter stammt aus Leipzig, ist 31 Jahre alt, brillierte in eben diesen «Drei Schwestern», war aber auch stark in «Engel in Amerika». Er dürfte eine grosse Zukunft vor sich haben. Dass das Theater Basel zum zweitbesten Haus hinter Berlin erklärt wird, spricht für die Arbeit des Direktors Andreas Beck. mw **Seite 2**

ANZEIGE



Tag der offenen Tür zur Herzgesundheit

- Was kann ich für mein Herz tun?
- Habe ich ein Risiko für eine Herz-Kreislauf-Erkrankung?
- Welche Behandlung braucht es wann?

**Samstag, 9. September 2017
10 bis 17 Uhr**

Herzzentrum, Universitätsspital Basel
Eingang: Klinikum 1 an der Spitalstrasse 21

Mehr Infos:
herzzentrum-basel.ch

